

**DIE ENTSTEHUNG DER
SCHRIFTEN DES NEUEN
TESTAMENTS: VORTRÄGE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649769605

Die Entstehung der Schriften des Neuen Testaments: Vorträge by William Wrede

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

WILLIAM WREDE

**DIE ENTSTEHUNG DER
SCHRIFTEN DES NEUEN
TESTAMENTS: VORTRÄGE**

Die Entstehung der Schriften des Neuen Testaments.

Vorträge

von

William Wrede,
† Prof. in Breslau.



Tübingen.
Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck)
1907.

KV

Die folgenden Vorträge über die Entstehung der Schriften des Neuen Testaments wurden am 16. und 24. Januar und am 6. Februar 1904 in der Aula des städtischen Gymnasiums zu Liegnitz vor einem größeren Kreise von Gebildeten, Herren und Damen, gehalten. Die Wahl des Themas erfolgte auf Wunsch der Kirchlichen Vereinigung zu Liegnitz, von der die Veranstaltung der Vorträge ausging.

Am Anfang und am Schluß wurden die speziellen Beziehungen auf die damaligen Zuhörer fortgelassen, dagegen sind die Ueberschriften der einzelnen Abschnitte sowie die Zitate hinzugefügt. Sonst wurden keine Änderungen an dem Manuskript vorgenommen, auch in dem Abschnitt über Paulus nicht, obwohl ja hier schon manches, namentlich in der Schilderung der Persönlichkeit des Apostels, an den — späteren — „Paulus“ in den Religionsgeschichtlichen Volksbüchern erinnert.

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1
I. Paulus und die paulinische Briefliteratur	6
Persönlichkeit des Paulus	10
Briefe des Paulus:	20
Der 1. Korintherbrief	24
Der Galaterbrief	25
Der Römerbrief	26
Der 2. Korintherbrief	27
Der 1. Thessalonischer Brief	27
Der Philipperbrief	27
Der Kolosserbrief	27
Der Brief an Philemon	28
Echtheit und Unechtheit von Briefen	28
Der 2. Thessalonischerbrief	32
Der Epheserbrief	33
Die Briefe an Timotheus und Titus	33
II. Die Evangelien	36
Die Synoptiker	40
Markus	43
Matthäus	43
Lukas	45
Die synoptische Frage	47
Die Evangelien und die Ueberlieferung vom Leben Jesu	53
Das Johannesevangelium	61

VIII

III. Die übrigen Schriften des Neuen Testaments und die	
Entstehung des Kanons	73
Die Apostelgeschichte	74
Der Hebräerbrief	82
Die katholischen Briefe	87
Der 2. Petrusbrief	89
Der Judasbrief	89
Der 1. Petrusbrief	90
Der Jakobusbrief	91
Die Johannesbriefe	95
Die Offenbarung des Johannes	94
Die Entstehung des neutestamentlichen Kanons	104



Ueber die Entstehung des Neuen Testaments beabsichtige ich in diesen Vorträgen zu sprechen, weiß ich doch, daß dieser Gegenstand eines weitgehenden Interesses sicher ist.

Denken wir 200 Jahre zurück: damals lagen die Dinge ganz anders als heute. Die Frage: wie ist dieses kleine, aber so überaus einflußreiche, für die Menschheit so unendlich wichtige Buch, das wir Neues Testament nennen, zu stande gekommen? existierte damals für weitere Kreise überhaupt nicht. Sie existierte ja kaum für die theologische Wissenschaft selbst. Nur die allerersten Anfänge einer wissenschaftlichen Behandlung waren vorhanden und fast noch 100 Jahre währte es, bis die außerordentlich eifrige und nachhaltige Arbeit einsetzte, die die theologische Forschung bis heute aufgewendet hat, um zu einer Antwort auf die Frage zu gelangen.

Auch heute ist freilich diese Arbeit noch keineswegs ein Gemeingut der gebildeten Kreise geworden, gleichwohl ist von ihr doch soviel in weitere Schichten gedrungen, daß der Sinn, das Interesse für das Problem allerorten vorhanden ist, vorab bei allen denen, die nach einem Ausgleich zwischen den Interessen der Religion und den Ergebnissen der modernen Wissenschaft trachten, aber auch bei vielen, die der Religion selbst fernere stehen und ganz einfach als gebildete Menschen erfahren möchten, was es mit der klassischen Urkunde des Christentums — das ist das Neue Testament — für eine Bewandnis hat.

Diese Aufgeschlossenheit für den Gegenstand, dieser Anteil an den Fragen, die hier gestellt werden, gibt einem Vertreter

der Wissenschaft das Recht, öffentlich über diese Dinge zu sprechen. Zwar — es ist wahr, die Sache ist von besonderer Zartheit, weil in der mannigfachsten Art Gemütsinteressen sich damit verbinden. Aber es ist ebenso wahr, daß die Wissenschaft doch nicht ewig Geheimwissenschaft bleiben kann. Es muß ihr erlaubt sein, was sie ehrlich erforscht hat, denen, die ehrlich danach fragen, ehrlich und offen bekannt zu geben.

Fragen aber heißt wissen wollen. Dann heißt antworten Wissen mitteilen. Und damit habe ich ganz kurz bezeichnet, was ich in meinen Vorträgen will: ich will darlegen, was wir heute über die Ursprünge des Neuen Testaments wissen und wieviel wir darüber wissen. Das ist alles. Ich betone das, weil man leicht von diesen Vorträgen etwas erwarten könnte, was sie nicht bieten werden. Ich habe weder die Absicht, das Neue Testament gegen Einwürfe zu verteidigen, noch auch gewisse Vorstellungen über das Neue Testament und seinen Wert anzugreifen und zu bestreiten. Jede derartige Nebentendenz liegt mir fern. Es ist das schöne Vorrecht der strengen, echten Wissenschaft, alles, was mit den Leidenschaften und Streitfragen des Tages zu tun hat, beiseite zu lassen und unbeirrt zunächst nur einem Ziele zuzustreben, nämlich den Tatsachen selbst auf den Grund zu kommen. Von diesem Vorrechte möchte ich auch in diesen Stunden Gebrauch machen.

Eines aber muß allerdings von vornherein klar ausgesprochen werden, denn in diesem Punkte dürfen keine Mißverständnisse entstehen. Die alte und noch heute bei Unzähligen unerschütterte Vorstellung von einer übernatürlichen Entstehung der Bibel und des Neuen Testaments im besondern kann die Wissenschaft nicht teilen. Sie hat sie ja selbst zerstört. Diese Vorstellung scheitert schon an den einfachsten Tatsachen, z. B. an den mancherlei Widersprüchen, die zwischen